

REVIER MANAGER

Wirtschaft. Regional. Spannend.

TITELSTORY

Ruhrgebiet –
das Silicon Valley
der Nanotechnologie

TITELPORTRÄT

Mit Haut und Ohr –
Dr. Christiane und
Dr. Hans-Jakob Ravens

AKTUELL

„Tag der Wirtschaft“
erstmals im Revier

RANKING

Die größten Möbelhäuser
im Ruhrgebiet

MARKETING & KOMMUNIKATION

Teil 4 – Image Film

TEST

Zurück zur Bohne –
Kaffeevollautomaten

Ausgabe 4 · 3. Jahrgang
April 2009 · 2,80 €



Das Unternehmer-Magazin für das Ruhrgebiet.
Gratis ab € 500.000 Jahresumsatz.



Mit Haut und Ohr

In der Praxisgemeinschaft Dr. Christiane Ravens und Dr. Hans-Jakob Ravens geht es um die beiden edelsten Sinne des Menschen: Hören und Fühlen

Evelyn Glennie ist seit ihrer Kindheit so gut wie taub – und sie spielt Schlagzeug. Wie sie das macht? Sie fühlt den Klang. Er vibriert in ihren nackten Füßen, sie spürt ihn im Bauch und bis unter die Haut. Für sie ist das Hören eine Form der Berührung. Touch the sound – Berühre den Klang – heißt ein Dokumentarfilm über die berühmte schottische Perkussionistin, der bewusst macht, wie sehr Hören und Fühlen zusammenhängen.

Die menschliche Haut und das menschliche Ohr werden aus der gleichen embry-

onalen Zellschicht gebildet. Hören und Fühlen gehören also nicht nur entwicklungsgeschichtlich zusammen, sie sind auch unsere „edelsten“ Sinne: Während uns das Sehen zunächst nur mit der Oberfläche der Welt verbindet, sie in

„Es geht nicht ums Älterwerden, sondern darum, jung zu bleiben.“

Subjekt und Objekt trennt, kann das Hören die Welt als Ganzes aufnehmen. Es verbindet mit den tiefer liegenden Zusammenhängen und verursacht starke Emotionen. Wir nehmen Klänge und Geräusche auch über die Haut auf,

wir merken das nur nicht mehr, weil wir uns bei Geräuschen so sehr auf unser Ohr verlassen.

Es ist also kein Zufall, weshalb sich Dr. Christiane Ravens und Dr. Hans-Jakob Ravens in ihrer fächerübergreifenden Praxisgemeinschaft für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde und Allergologie-Dermatologie so gut ergänzen. Durch diese sehr seltene Kombination ergibt sich in der Praxisgemeinschaft der beiden Mediziner eine optimale Ergänzung in der Diagnostik und Behandlung allergologischer Erkrankungen. So leiden zum Beispiel viele Patienten sowohl an Erkrankungen der oberen und unteren Atemwege, wie etwa allergische Rhinitis oder allergisches Asthma, als auch an Hautirritationen, z.B. Neurodermitis. Dadurch wird häufig eine interdisziplinäre Behandlung von HNO-Arzt und Dermatologe nötig.

Doch nicht nur in der allergologischen Diagnostik und Therapie sind Dr. Christiane Ravens und Dr. Hans-Jakob Ravens in unserer Region führend, sondern auch in der ästhetischen Medizin – und zwar sowohl die Haut, als auch das Ohr betreffend.

Wohlfühlfaktor Nr.1 – schöne und gesunde Haut

Zu einer positiven Ausstrahlung gehört nicht nur eine gesunde, sondern auch eine gepflegt und jung aussehende Haut. „Vor allem mit Altersflecken, Pigmentstörungen und Falten wollen sich viele Patienten nicht abfinden“, berichtet Frau Dr. Christiane Ravens aus ihrem Praxisalltag. Männer und Frauen zwischen 50 und 70 sind heute viel aktiver, als noch vor einigen Jahren. Sie kleiden sich anders, unternehmen viel und müssen auch im Berufsleben noch eine gute Figur machen. „Dafür muss man sich aber nicht gleich unter das Messer legen“, sagt Frau Dr. Ravens.

Einer der Schwerpunkte in der dermatologischen Praxis von Dr. Christiane Ravens liegt in der spezialisierten Lasertechnik. In der hochmodern eingerichteten Praxis stehen fünf verschiedene Lasersysteme zur Verfügung. Damit können Altersflecken, Feuermale, erweiterte Äderchen (bei Männern häufig die sogenannte Säuferrase), Blutschwämme, Couperose, Warzen oder Narben in kurzer Zeit weitgehend schmerzfrei behandelt werden. „Speziell für die Therapie von gefäßbedingten Hautveränderungen gibt es zum Beispiel einen Farbstofflaser, mit dem Gefäße selektiv behandelt und anschließend abgebaut werden, ohne das umliegende Gewebe



In der hochmodern eingerichteten Praxisgemeinschaft von Dr. Hans-Jakob Ravens und Dr. Christiane Ravens erwartet den Patienten ein qualifiziertes und freundliches Team.

zu schädigen“, erklärt Dr. Christiane Ravens. Die Fachärztin für Dermatologie arbeitet seit über zehn Jahren mit der Lasertechnologie, ist Spezialistin für Ästhetische Lasermedizin und Mitglied der Deutschen Dermatologischen Lasergesellschaft (DDL).

Hauterhöhungen wie zum Beispiel Warzen, Schwielen oder Fettablagerungen an den Augenlidern und Narben können mit dem Erbium-Yag-Laser sehr erfolgreich entfernt werden. Viele Patienten empfinden vor allem die Altersflecken am Handrücken als störend, denn sie lassen eine Person im Schnitt zehn Jahre älter aussehen. Dabei können Altersflecken mit dem Rubinlaser völlig unblutig und schmerzfrei entfernt werden. Da der Laser nur die Pigmente entfernt, bleibt die umgebende Haut unberührt und geschützt. „Das Laserlicht wird vom Pigment absorbiert und zerteilt dieses in kleinste Teilchen, welche im Anschluss von den körpereigenen Fresszellen abtransportiert werden“, erklärt Frau Dr. Ravens.

Je nach Befund können Narben durch Frucht- und Salicylsäurepeelings gemildert oder entfernt werden. Verbliebene Narben kann man mit Hyaluronsäure, einer körpereigenen Substanz unterspritzen und aufpolstern. „Für Mimik-Falten wird Botox sehr erfolgreich eingesetzt“, weiß die Expertin als zertifiziertes Mitglied der dgbt (Deutsche Gesellschaft für Botulinumtoxin). Gut geeignet, um Falten oder Narben aufzupolstern ist Polymilchsäure Sculptra®. Sie fördert den Aufbau des natürlichen Collagens in der Haut. Sehr gefragt ist derzeit auch die Glättung der Kommissuren-Falte, oder auch „Merkel-Falte“, die sich unter den

Mundwinkel bis zum Kinn herunterzieht. „Die Polymilchsäure Sculptra® gleicht sogenannte Konturen-Defekte für zwei bis drei Jahre sehr gut aus“, sagt Dr. Christiane Ravens. Mit dieser Substanz kann ein sogenanntes Liquid-Lifting durchgeführt werden, ganz ohne den Einsatz eines Skalpells. Mit dieser Methode wird das Gesicht nicht nur geglättet und gestrafft, sondern es erfolgt zusätzlich ein Volumenaufbau.

Hören ist Luxus

Bei der ästhetischen Medizin geht es nicht darum, das Älterwerden zu unterdrücken, son-

„Nicht sehen können trennt von den Dingen, nicht hören können von den Menschen.“ (Immanuel Kant)

dern darum, jung zu bleiben und sich wohl zu fühlen. Und dasselbe gilt auch für das Hörvermögen. „Es gibt etwa 18 Millionen Schwerhörige in Deutschland, davon sind 85 Prozent unversorgt, das heißt: Sie tun nichts dagegen“, sagt Dr. Hans-Jakob Ravens.

Von Schwerhörigkeit sprechen Mediziner, wenn das Hörvermögen herabgesetzt ist. Studien belegen, dass viele Menschen schon ab einem Alter von 45 Jahren unter Hörbeeinträchtigungen leiden. Grund sind zunehmende Lärmpegel und mangelnde Hörhygiene. „Wir vergessen, dass ein gutes Gehör ein Luxus ist. Hören wird als essentiell betrachtet und deshalb kaum Prävention betrieben“, sagt Dr. Hans-Jakob Ravens.

Neben dem Kerngebiet der HNO-Heilkunde ist sein besonderer Schwerpunkt die

Therapie und Diagnostik bei Tinnitus (quälende Ohrgeräusche). Dr. Ravens entwickelt individuelle und interdisziplinäre Konzepte für Schwerhörige und für Patienten, die bereits versorgt sind, aber mit ihrer Hörtherapie oder ihrem Hörsystem nicht zufrieden sind. „Natürlich gibt es auch Grenzen. So kann man einem Schwerhörigen sein natürliches Gehör nicht zurückgeben. Man kann aber häufig eine Therapie optimieren, indem man interdisziplinäre Lösungen anbietet“, ist Dr. Ravens überzeugt.

Um ein geeignetes Hörsystem und eine optimale Therapie für den Patienten zu konzipieren, bringt der HNO-Spezialist aus Essen-Bredeneu unterschiedliche Fachgruppen zusammen. Dazu zählen zum Beispiel der Hörgeräteakustiker, der Logopäde und auch Uni-Kliniken, dessen aktuelle Forschungsergebnisse immer wieder nach neuen Therapiemöglichkeiten abgefragt werden.

Oft zögern Betroffene den Gang zum Hals-Nasen-Ohren-Arzt über Jahre hinaus und nehmen damit zusätzlich Schädigungen ihres Hörvermögens in Kauf. Vor allem Männer bekennen sich nur ungerne zu ihrer Hörbeeinträchtigung. Durch eine Nichtbehandlung häufen sich die Probleme: Schwerhörigkeit löst nicht nur Depressionen und in manchen Fällen eine Schiefstellung des Kopfes aus, weil immer das „gute“ Ohr in Geräuschrichtung gehalten wird. Auch die Kommunikationsfähigkeit wird durch Hörprobleme auf Dauer stark eingeschränkt. Dabei können es sich viele – und ganz besonders Führungskräfte und Manager – nicht erlauben, etwas falsch zu verstehen. Schließlich kann der Stress um die Höreinschränkung Ohrgeräusche bis hin zum Tinnitus auslösen.

„Wer seine Hörprobleme verdrängt und tabuisiert, der vertut viele Chancen“, sagt Dr. Hans-Jakob Ravens. Symptome wie Schwindel, Kopfschmerzen oder Ohrenausen sind häufig erste Anzeichen einer Schädigung des Gehörs. Unter Umständen meint der Betroffene auch, dass er höhere Stimmen nicht mehr so gut hört. „Leider nehmen viele diese Anzeichen nicht ernst“, sagt Dr. Ravens.

Dabei gibt es für die bekannten Formen der Schwerhörigkeit entsprechende Lösungen: Die Schalleitungsschwerhörigkeit kann durch chirurgische Eingriffe verbessert oder beseitigt werden. Die Schallempfindungsschwerhörigkeit ist therapeutisch zwar schwerer zu beheben, kann aber dennoch sehr gut aufgefangen werden – vorausgesetzt man handelt: „Je eher wir bei einem Patienten mit der auf seine Beschwerden angepassten Hörtherapie beginnen, umso besser sind die Erfolge“, ▶



Nach einer umfangreichen Diagnostik beginnt Dr. Ravens zügig mit der individuellen Hörtherapie.

sagt Dr. Hans-Jakob Ravens. „Je später man zur Diagnostik kommt, desto schlechter können Hörsysteme die Schwerhörigkeit beheben“, gibt er zu bedenken.

Kontaktlinsen für das Ohr

Für viele Patienten muss es heute keine Überwindung mehr sein, ein Hörsystem zu tragen. Mittlerweile ist die Entwicklung in diesem Bereich so weit fortgeschritten, dass moderne Hörgeräte mit dem altbekannten, unansehnlichen Trichter am Ohr nichts mehr zu tun haben.

„Die Medizintechnik bietet je nach Schädigungsart, Ausprägung und individuellem

Lebensumfeld die unterschiedlichsten Hörsysteme an“, sagt Hörgeräteakustiker Dirk Kampmann. So wurde zum Beispiel für Betroffene mit einer leichten bis schweren Innenohrschwerhörigkeit in den USA das Hörimplantat Esteem entwickelt, das seit 2006 auch bei uns zugelassen ist. Dieses Gerät ist das erste seiner Art, das nicht mikrofonbasiert ist: Es verwendet das eigene Trommelfell als natürliches Mikrofon und vermindert so Hintergrundgeräusche und Rückkopplungen, die bei konventionellen Implantaten vorkommen können. Das Gerät ist nicht sichtbar und kann über eine externe Fernbedienung individuell reguliert werden. Diese innovative Technik kostet etwa 20.000 Euro, einige Private Krankenkassen erwägen derzeit eine Erstattung bei entsprechender Indikation.

„Selbst für hochgradig schwerhörige und gehörlose Kinder oder Erwachsene, denen herkömmliche Hörgeräte wenig oder gar keinen Nutzen mehr bringen, gibt es heute eine Lösung:

Das Cochlea-Implantat, eine Innenohrprothese, die im Unterschied zum Hörgerät den Schall nicht verstärkt, sondern ihn in elektrische Impulse umwandelt“, so Kampmann. Durch die elektrischen Impulse wird der Hörnerv in der Hörschnecke, lateinisch Cochlea, stimuliert. So können Sprache und Töne wieder wahrgenommen werden. Ein Cochlea-Implantat besteht aus dem Implantat, das hinter dem Ohr unter die Haut eingepflanzt wird, und dem Sprachprozessor, der wie ein Hörgerät hinter dem Ohr getragen wird.

Dann gibt es noch das „Anti-Ageing“-Produkt unter den Hörgeräten, das Re-Sound-System, welches inklusive Batterie 1,1 Gramm leicht ist und zu einem der weltweit kleinsten Hörsysteme gehört. Anti-Ageing deshalb, weil man – so der Hersteller – die Welt um sich herum hören muss, um jung zu bleiben. „Das hat vor allem die heutige Generation 60+ begriffen. Sie ist mit den Rolling Stones groß geworden, man ist im Sportverein, geht auf Reisen, ist gesellig. Diese Generation weiß um die Relevanz des Hörens und der Kommunikation und bekennt sich deshalb zum modernen Hörsystem.“

Die Möglichkeiten sind mittlerweile immens, man muss nur einen Partner haben, der sie aufzeigt. Durch die umfassende Diagnostik und die fächerübergreifenden Therapiekonzepte ist Dr. Hans-Jakob Ravens betroffenen Patienten ein Partner, der ihnen individuelle, auf ihre speziellen Bedürfnisse maßgeschneiderte Lösungen anbietet. „So muss in vielen Problem-Fällen zum Beispiel auch die Allergologie zu Rate gezogen werden, denn immer mehr schwerhörige Patienten reagieren empfindlich auf bestimmte Materialien, die in den Hörsystemen verarbeitet sind“, sagt der HNO-Spezialist.

Da trifft es sich bestens, dass in der Praxisgemeinschaft Dr. Christiane und Dr. Hans-Jakob Ravens das Hören und das Fühlen so nah beieinander liegen. ■



Dr. Hans-Jakob Ravens erstellt fächerübergreifende Therapiekonzepte für Patienten mit Höreinschränkungen.



Dr. Christiane Ravens ist u.a. Spezialistin für Ästhetische Lasermedizin und Mitglied der DDL sowie der American Society for Laser Medicine and Surgery (ASMLS).

Kontakt

Dr. med. Christiane Ravens
Dermatologie, Ästhetische Lasermedizin

Dr. med. Hans-Jakob Ravens
HNO, Allergologie

Bredeneyer Straße 119 · 45133 Essen
Telefon 0201- 67 32 22 (Frau Dr. C. Ravens)
Telefon 0201- 42 45 70 (Herr Dr. H.-J. Ravens)
www.dr-ravens.de